

Ordensschwestern und Flüchtlingen suchen Schutz in einem Klosterbunker in der Ukraine.

Foto: Kirche in Not

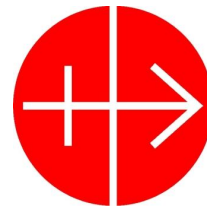
**Im März liess der Kleine Kirchenrat kurzfristig 150000 Franken humanitäre Hilfe an Caritas und andere Hilfswerke in der Ukraine überweisen und beschloss, in Bern diverse Wohnungen für Flüchtlinge bereitzustellen. Am Mittwochabend hat der Grosse Kirchenrat der römisch-katholischen Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung weitere Unterstützung für die Ukraine und Integrationsmassnahmen in Bern beschlossen. Damit umfasst das Hilfspaket von Katholisch Bern ein Budget von einer Million Franken.**

Grosser Kirchenrat für Ukraine-Hilfspaket

# Nothilfe, Wohnungen, Integration

Karl Johannes Rechsteiner

Die Zustimmung zum Ukraine-Hilfspaket erfolgte am 27. April einstimmig – der Grosse Kirchenrat beschloss über die 750000 Franken, welche in die Finanzkompetenz des katholischen Kirchenparlaments fallen. Damit werden weitere Mittel für Massnahmen in den Bereichen Integration, Einzelfallhilfe und der Stärkung der eigenen Sozialdienste frei. Allein 300000 Franken erreichen direkt die vom Krieg betroffenen Pfarreien in der Ukraine, die umfassend in der humanitären Hilfe tätig sind. 150000 Franken wurden bereits an die Hilfswerke Caritas, Kirche in Not sowie Salesianer Don Boscos gesandt für Nothilfe in der Ukraine und den Nachbarländern, die Hunderttausende Flüchtlinge aufnehmen. «All diese Massnahmen sind konkret, zielgerichtet und flexibel», freute sich Dominique Reymond als Sprecher der Geschäftsprüfungskommission. Ganz wichtig sei auch, dass die notfallmässige Unterstützung der Ukraine-Flüchtlinge in keiner Konkurrenz zu den laufenden sozialdiakonischen Massnahmen stehe. «Das vermehrte Engage-



ment für die Bedürftigsten unserer eigenen Region bleibt bestehen, besser noch: Es wird regelmässig ausgebaut.» Die Sozialprojekte unter dem Titel «Bärner Härz» umfassen neben der Ukraine-Hilfe auch die Unterstützung des Kinderhospizes Allani sowie Programme der Berufsintegration von Jugendlichen. GPK-Sprecher Raymond verwies auf die glücklicherweise gute finanzielle Lage der Gesamtkirchengemeinde, «vor allem dank den Steuergeldern von Privatpersonen und Unternehmen». Dieses Geld müsse sorgfältig verwaltet werden. Anstatt bei Banken Negativzinsen zu bezahlen, sei das Ukraine-Hilfspaket viel sinnvoller. Die dafür gesprochene eine Million Franken beträgt etwa 3,3 Prozent der jährlichen Erträge von 30 Millionen Franken der Gesamtkirchengemeinde, der rund 60'000 Menschen in der Region Bern angehören.

Neben der Ukraine befasste sich der Grosse Kirchenrat mit weiteren unbestrittenen Traktanden und genehmigte etwa einen Kreditantrag, um sämtliche eigenen Gasheizungen künftig mit 100 Prozent Biogas zu betreiben. Für den vakanten Sitz im Bauressort des Kleinen Kirchenrats wurde Norbert Schmidhalter gewählt. Monika Lüdy, Finanzverantwortliche im Kleinen Kirchenrat, kündigte einen guten Rechnungsabschluss 2021 an.

[www.bärnerhärz.ch](http://www.bärnerhärz.ch)



Foto: Maks Levin, Caritas

## Die humanitäre Hilfe

Durch ihr Ukraine-Hilfspaket unterstützt die Katholische Kirche Region Bern mit «Bärner Härz» drei Werke, die sich vor Ort im Kriegsgebiet engagieren:

- Caritas: Mobile Teams der Caritas Ukraine sind vor Ort und verteilen überlebenswichtige Nahrungsmittelpakete, beliefern die Menschen mit Heizbriketts und Reparaturmaterial, um sie vor der Eiseskälte zu schützen. Die Helferinnen und Helfer der Caritas geben auch Geldkarten ab, damit sich die Betroffenen warme Kleidung kaufen können, und verteilen Medikamente. Andere Caritas-Teams helfen vor allem auch in Polen und anderen Nachbarländern den Flüchtlingen.
- Kirche in Not: Das internationale katholische Hilfswerk hilft etwa Ordensleuten im

ganzen Land bei der Versorgung der Flüchtlinge. Beispielsweise den Benediktinerinnen in der Erzdiözese Lwiw, die ihre Klöster für Menschen geöffnet haben. Diese empfangen Flüchtlinge aus angegriffenen Orten wie Charkiw, Saporischschja, Kiew, Boryspil, Irpin, Schytomyr, Tschernobyl, Odessa, Horliwka, Slowjansk, Donezk und Luhansk.

- Salesianer Don Boscos: In «normalen» Zeiten betreuen rund 40 Salesianer Don Boscos und ihre Helferinnen und Helfer Tausende von Kindern und Jugendlichen in der Ukraine. Das Jugendhilfswerk führt Schulen, Jugendzentren, Kinder- und Jugendheime, Berufsschulen und Pfarreien. Diese Zentren sind nun Anlaufstellen für die bedürftigsten Menschen unter den Millionen von Flüchtlingen geworden und brauchen Unterstützung.